Journal für

Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

Editorial

Mamoli B

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2007; 8 (2), 5

Homepage:

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21 Preis: EUR 10,–

76. Jahrestagung
Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie
DGNC
Joint Meeting mit der Französischen Gesellschaft für Neurochirurgie
© Westend61; naka – stock.adobe.com
2025
1.–4. Juni
HANNOVER
www.dgnc-kongress.de
Im Spannungsfeld zwischen Forschung und Patientenversorgung
PROGRAMM JETZT ONLINE EINSEHEN!

Deutsche Gesellschaft für Epileptologie
64. JAHRESTAGUNG
der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie
10.–13. Juni 2026
Würzburg
© CTW Dietmar Denger/Kooto/KARL70

In Österreich erleiden ca. 24.000 Personen pro Jahr einen Schlaganfall. Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für eine schwerwiegende Behinderung und die dritthäufigste Todesursache. Aufgrund dieser epidemiologischen Daten und der sich daraus ergebenden medizinischen und sozioökonomischen Konsequenzen wurde in Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie und der Österreichischen Gesellschaft für Schlaganfallforschung mit dem ÖBIG österreichweit ein Netzwerk von Stroke Units mit definierten Struktur- und Qualitätskriterien errichtet. Dieses Netzwerk trägt der Erkenntnis Rechnung, daß der Schlaganfall ein Notfall ist. Wenngleich mit „Schlaganfall" ältere Patienten assoziiert werden, muß bedacht werden, daß nicht selten Schlaganfälle auch in der Jugend auftreten. In dieser Ausgabe gehen **Biedermann et al.** (Innsbruck) auf eine seltenere, aber wahrscheinlich häufig übersehene Ursache des Schlaganfalls ein, nämlich die zervikale arterielle Dissektion. Die Kenntnis der einem Schlaganfall häufig vorausgehenden klinischen Symptome ist Voraussetzung für die frühe Erkennung der Dissektion. Auf die diagnostischen Schritte wird ausführlich hingewiesen. Die therapeutische Vorgangsweise basiert infolge Fehlens kontrollierter Studien auf Erfahrungen, unkontrollierten Studien und Fallbeobachtungen. Die möglichen therapeutischen Strategien werden anhand der Literatur diskutiert.

Seinen Tod verschlafen? Sedierung am Lebensende im Spannungsfeld zwischen Abschiednehmen und Verdrängen. Die Auseinandersetzung mit dem Tod ist eine dem „Menschsein" imminente Eigenschaft und setzt das Wissen um die Vergänglichkeit voraus. Die Entwicklung der apparativen und pharmakologischen Medizin, mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Lebensverlängerung, hat in den letzten Jahrzehnten die Diskussion über die ethischen Aspekte sowohl aus philosophischer als auch auf religiöser, juridischer und medizinischer Ebene entfacht. **Prof. Salomon** (Giessen), Anästhesist und Theologe, bespricht in seinem Artikel u. a. wichtige Probleme wie den Umgang mit der Sterblichkeit, Ziele des ärztlichen Handelns und die Frage der Sedierung mit dem Dilemma der Möglichkeit der Lebensverkürzung.

Das Wesen dieser Arbeit liegt darin, daß diese Fragen von verschiedenen Seiten beleuchtet werden, ohne dem Leser eine Meinung aufzuoktroyieren. Die Gesellschaft ist gefordert, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und Antworten zu finden. Diese Antworten können nur langsam entstehen, weil in einer Gesellschaft die Meinungsbildung nur langsam vor sich geht. Überstürzte, der Meinungsbildung vorauseilende juridische Entscheidungen könnten zu einem Auseinanderdriften der gesellschaftlichen Meinung und der Jurisprudenz führen. Wenn die Ethik mit den vorliegenden Gesetzen nicht übereinstimmt, muß eine gesellschaftliche Spannung entstehen. Dem Autor möchte ich ausdrücklich für diesen Artikel danken, dessen Lektüre ich jedem empfehle und der die ethische Diskussion aktivieren soll.

Maurer und Häfner (Mannheim) besprechen die Bedeutung der Früherkennung der Schizophrenie für Verlauf und Outcome. Diskutiert wird die Validität der Instrumente der Früherkennung. Entscheidend ist die Frage, inwieweit bei früher Behandlung durch Kürzung der Dauer der unbehandelten Psychose oder der unbehandelten Erkrankung Verlauf und Ausgang der Schizophrenie günstig zu beeinflussen sind. Die Autoren finden dafür nach eingehender Besprechung der Literatur zwar Hinweise, doch schließen die bisherigen Studien nur eine geringe Fallzahl ein. Der Erfolgsnachweis der Frühintervention sei nur durch ein experimentelles oder quasi-experimentelles Untersuchungsdesign möglich.

Prophylaktische Überlegungen liegen auch der Arbeit von **Stadtland et al.** (München) zugrunde, die den Einfluß von Olanzapin auf Zwischenfälle im Maßregelvollzug untersucht. Ziel der forensischen Psychiatrie ist die Risikominderung von aggressivem Verhalten. Erst in den letzten Jahren hat man sich in Deutschland diesem Thema zugewandt. Die Autoren verweisen auf das Spannungsfeld zwischen Einwilligungsfähigkeit dieser Patientengruppe und dem berechtigten Interesse der Allgemeinheit an Sicherheit. Olanzapin, als atypisches Neuroleptikum, erwies sich in der Lage, bei manchen Patienten, bei denen Aggressionen und Gewalttätigkeit im Vordergrund standen, Zwischenfälle zu vermeiden. Weitere Studien werden empfohlen.

Prim. Univ.-Prof. Dr. Bruno Mamoli

Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel

EDITORIAL

For personal use only. Not to be reproduced without permission of Krause & Pachernegg GmbH.

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere

zeitschriftenübergreifende Datenbank

☑ **Bilddatenbank** ☑ **Artikeldatenbank** ☑ **Fallberichte**

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☑ **Bestellung e-Journal-Abo**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum **Disclaimers & Copyright** **Datenschutzerklärung**